



ABSCHLUSSARBEIT



PHYLOSOPHISCHE FAKULTÄT
ELIŠKA FRANKOVÁ
2021

Universität Pardubice

Philosophische Fakultät

Wiedervereinigung Deutschlands – Realität nach 30 Jahren

Abschlussarbeit

Podklad pro zadání BAKALÁŘSKÉ práce studenta

Jméno a příjmení: Eliška Franková

Osobní číslo: H18100

Téma práce: Wiedervereinigung Deutschlands – Realität nach 30 Jahren

Téma práce anglicky: Reunification of Germany – Reality after 30 Years

Vedoucí práce: PhDr. Bianca Beníšková, Ph.D.

Zásady pro vypracování:

Seznam doporučené literatury:

- AUST, Stefan: *Deutschland, Deutschland*. Hoffmann & Campe Verlag GmbH, 2009.
BÜSCHER, Wolfgang: *Deutschland, eine Reise*. Rowohlt, Berlin 2005.
DUDEN: *Deutschland. Alles, was man wissen muss*. Dudenverlag, 2015.
FRANCOIS, E./SCHULZE, H.: *Deutsche Erinnerungsorte III*. C.H.Beck, München 2009.
FRIEDRICH, Sabine: *Wer wir sind*. DTV Deutscher Taschenbuch Verlag, 2012.
HAFFNER, Sebastian: *Geschichte eines Deutschen*. C. Bertelsmann, 2014.
HERBERT, Ulrich: *Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert*. C. H. Beck Verlag, München 2014.
HRADIL, Stefan: *Deutsche Verhältnisse*. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2012.
JUCHLER, Ingo: *1989 in Berlin*. be.bra Verlag, Berlin 2019.
KRETSCHMANN, Carsten: *Zwischen Spaltung und Gemeinsamkeit*. be.bra Verlag, 2012.
LÜHMANN, Michael: *Der Osten im Westen - oder: Wie viel DDR steckt in Angela Merkel, Matthias Platzeck und Wolfgang Thierse?* ibidem-Verlag, 2011.
LUSCHER, Renate: *Landeskunde Deutschland, Aktualisierte Fassung 2016*. Hueber Verlag GmbH & Co. KG, 2016.
MAIZIERE, Lothar de: *„Ich will, dass meine Kinder nicht mehr lügen müssen“*. Herder Verlag GmbH, 2010.
RITTER, Gerhard A.: *Der Preis der deutschen Einheit*. C.H. Beck Verlag, 2007.
RITTER, Gerhard A.: *Wir sind das Volk! Wir sind ein Volk!* C.H. Beck, 2009.
RÖDDER, Andreas: *Geschichte der deutschen Wiedervereinigung*. C.H.Beck, München 2020.
SCHMIDT, Jochen/WAGNER, David: *Drüben und drüben. Zwei deutsche Kindheiten*. Rowohlt Verlag, 2014.

Podpisstudenta:

Datum:

Podpisvedoucího práce:

Datum:

Prohlašuji:

Tuto práci jsem vypracovala samostatně. Veškeré literární prameny a informace, které jsem v práci využil, jsou uvedeny v seznamu použité literatury.

Beru na vědomí, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb., o vysokých školách a o změně a doplnění dalších zákonů (zákon o vysokých školách), ve znění pozdějších předpisů, a směrnicí Univerzity Pardubice č. 7/2019 Pravidla pro odevzdávání, zveřejňování a formální úpravu závěrečných prací, ve znění pozdějších dodatků, bude práce zveřejněna prostřednictvím Digitální knihovny Univerzity Pardubice.

V Pardubicích, dne 30.4.2021

Eliška Franková

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich vor allem bei der Leiterin dieser Arbeit PhDr. Bianca Beníšková, Ph.D. für die Konsultationen, Zeit, Geduld und Fachkenntnisse herzlich bedanken. Ein großes Dankeschön gilt an Mgr. Zuzana Mrázková und meine Familie, die mich beim Schreiben meiner Arbeit und während meines Studiums unterstützt haben.

TITEL

Wiedervereinigung Deutschlands – Realität nach 30 Jahren

ANNOTATION

Die Arbeit widmet sich der Wiedervereinigung Deutschlands und der Realität nach 30 Jahren. Beschreibt und erklärt verschiedene Konzepte, Ereignisse und Entwicklungen im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung.

SCHLÜSSELWÖRTER

Wiedervereinigung, Ereignis, Arbeitslosigkeit, Wende, Deutsche Einheit, Aussage

NÁZEV

Znovusjednocení Německa – Realita po 30 letech

SOUHRN

Práce je věnována znovusjednocení Německa a realitě po 30 letech. Popisuje a vysvětluje různé koncepty, události a vývoj týkající se znovusjednocení.

KLÍČOVÁ SLOVA

Znovusjednocení, události, nezaměstnanost, převrat, sjednocené Německo, výpověď

TITLE

Reunification of Germany - Reality after 30 years

ABSTRACT

The work is devoted to the reunification of Germany and the reality after 30 years. It describes and explains various concepts, events and developments related to reunification.

KEYWORDS

Reunification, events, unemployment, revolution, statement

Inhalt

1. Einleitung	8
2. Wiedervereinigung Deutschlands.....	9
2.1. Prozess der Wiedervereinigung	9
2.2. Ereignisse, die die Situation begleiteten.....	10
2.2.1. Zwei-plus-Vier-Vertrag	11
2.2.2. Wir sind das Volk – Wir sind ein Volk	13
3. Situation nach der Vereinigung	14
3.1. Migration.....	14
3.2. Betriebe und Treuhandanstalt.....	14
3.3. Aussagen von Zeitzeugen.....	17
4. Realität nach 30 Jahre seit der Vereinigung	21
4.1. Wirtschaftliche Folgen der Vereinigung	23
4.2. Lohn in Westdeutschland vs. Lohn in Ostdeutschland.....	23
4.3. Arbeitslosigkeit.....	26
4.3.1. Unterschiede zwischen Ost und West	27
4.4. Lebensstandard.....	29
4.4.1. Berufstätige Mütter.....	34
ZUSAMMENFASSUNG	36
RESUMÉ.....	37
LITERATUR.....	38
Literaturverzeichnis.....	38
Internetquellen.....	38

1. Einleitung

Deutschland hat verschiedenen Veränderungen in seiner Geschichte durchlaufen, ob territorial, politisch oder kulturell. Ich habe mich entschlossen, mich auf ein bestimmtes Ereignis zu konzentrieren. Im Jahr 2020 sind 30 Jahre seit der Wiedervereinigung Deutschlands vergangen, und dies hat mich veranlasst, dieses Ereignis genauer zu untersuchen.

Die Vereinigung Deutschlands vor dreißig Jahren hat das Leben aller seiner Bewohner grundlegend verändert. Aber die Angleichung der Lebensbedingungen bei beiden Teilen ist noch nicht vorbei. 30 Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands bestehen erhebliche wirtschaftliche und soziale Unterschiede zwischen den östlichen und westlichen Bundesländern. Sie werden nur nach und nach beendet.

Ich habe mich für das Thema Wiedervereinigung Deutschlands entschieden, weil ich es interessant finde, dass selbst ein so entwickeltes und fortschrittliches Land Schwierigkeiten hat, seine Bürger zu vereinen. Deutschland war schon immer eine starke Nation. Man könnte sagen, dass es dank der Einheit stark war. Ich denke, dass die meisten umliegenden Länder keine Ahnung haben, mit welchem Problem Deutschland nach 30 Jahren noch zu tun hat, obwohl wir alle dieses Land gut kennen. Vielleicht nicht so gut wie wir denken.

Ziel meiner Arbeit ist es herauszufinden, wie die Realität nach der Wiedervereinigung Deutschlands ist. Ich konzentriere mich auf einzelnen Aspekten dieses Ereignisses, die durch verschiedene Statistiken ergänzt werden, sowie auf Aussagen von Personen, die dieses Ereignis persönlich erlebt haben.

Ich habe meine Bachelorarbeit in 3 Kapitel und mehrere Unterkapitel unterteilt, die alles im Detail erklären.

Der Vereinigungsprozess war jedoch nicht so einfach. Ihm gingen mehrere Ereignisse voraus. Ich darstelle diese Ereignisse im ersten Teil meiner Arbeit. Darüber hinaus befasst sich die Arbeit mit der Vereinigung selbst. Im dritten Teil beschäftige ich mich mit der Situation nach der Vereinigung und im letzten Teil mit der Situation nach 30 Jahren. Dieser Teil ist wahrscheinlich der wichtigste, weil er bis in die Gegenwart reicht und erklärt, warum die Situation auch nach 30 Jahren so ist, wie sie ist.

2. Wiedervereinigung Deutschlands

2.1. Prozess der Wiedervereinigung

Eine grundlegende Veränderung in der politischen Entwicklung wurde durch den Beitritt von Michail Gorbatschow¹ zur Führung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion bewirkt. Gorbatschow wurde zum Führer des Sowjetimperiums zu der Zeit, als sich die Wirtschaft des gesamten sozialistischen Blocks aufzulösen begann. Er verstand, dass er nicht nur die Wirtschaftsbeziehungen, sondern auch die Innen- und Außenpolitik der Sowjetunion radikal umgestalten muss. Obwohl seine Haltung zur deutschen Wiedervereinigung eindeutig negativ blieb, gab er zu und erklärte im Oktober 1989 öffentlich, dass die osteuropäischen Länder das Recht hätten, ihre Politik auf ihre eigene Weise zu führen. Schon in dieser Situation flohen bereits Tausende Deutsche aus Ostdeutschland. Ungarn öffnete im August 1989 seine Grenzen zum Westen.

Kurz darauf nahm der westdeutsche Bundeskanzler Helmut Kohl² Verhandlungen über die Möglichkeit einer Konföderationsstruktur zwischen den beiden Bundesländern mit dem Ziel einer föderalen Regelung auf. Im Oktober wurde die westdeutsche Botschaft in Prag von Tausenden Flüchtlingen überflutet. Am 9. November begann die Berliner Mauer zusammenzuberechen.

Die Verhandlungen mit ostdeutschen Politikern wurden jedoch dadurch erschwert, dass die westdeutsche Seite lange Zeit nicht wusste, wen sie als legitimen Partner am Verhandlungstisch betrachten sollte. Offiziell war es Egon Krenz³, der Honecker⁴ ersetzte, und der der höchste Vertreter der DDR war. Er hatte dieses Amt jedoch nur vom 24. Oktober bis zum 6. Dezember 1989 inne, so dass er die Kontinuität der Verhandlungen nicht garantieren konnte.

Durch die Parlamentswahlen, die am 18. März 1990 in der DDR stattfanden, konnten die Angelegenheit gelöst werden. Gewinner der ersten freien Wahlen in der DDR war das Bündnis für Deutschland, das mehr als 47 Prozent der Stimmen erhielt.

¹ *Michail Sergejewitsch Gorbatschow* war russischer und ehemaliger kommunistischer sowjetischer Politiker. Es ist mit der Politik des Wiederaufbaus (Perestroika) verbunden. Diese Veränderungen führten jedoch schließlich zum Ende der Regierung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

² *Helmut Kohl* war ein deutscher konservativer Politiker und Vorsitzender der CDU. Er war später Kanzler des vereinten Deutschlands. In seiner Heimat wird er „Kanzler der deutschen Einheit“ genannt.

³ *Egon Krenz* ersetzte am 18. Oktober 1989 seinen Vorgänger Erich Honecker. Während der Regierungszeit von Egon Krenz fiel die Berliner Mauer am 9. November 1989.

⁴ *Erich Honecker* war ein deutscher kommunistischer Politiker. Von 1971 bis 1989 leitete er die Deutsche Demokratische Republik.

Die anschließenden Verhandlungen verliefen bereits recht reibungslos. Am 1. Juli 1990 trat eine Währungsunion zwischen der DDR und der DDR in Kraft. Am 23. August 1990 nahm die DDR auf einer außerordentlichen Tagung einen Vorschlag zur Wiedervereinigung der beiden Teile Deutschlands an. Beide Länder unterzeichneten den Vertrag am 31. August 1990. Berlin wurde zur Hauptstadt des wiedervereinigten Deutschlands gewählt, Helmut Kohl zum Kanzler ernannt und der 3. Oktober als deutscher Nationalfeiertag der Wiedervereinigung bestimmt.

2.2. Ereignisse, die die Situation begleiteten

Infolge der manipulierten Wahlen in der DDR im Mai 1989 folgten in der zweiten Hälfte des Jahres 1989 große Proteste gegen das kommunistische Regime. Insbesondere sind regelmäßige Demonstrationen am Montag in Leipzig insbesondere bekannt. Nach der Öffnung der Berliner Mauer am 9. November 1989 trat eine Situation ein, die die westdeutsche Regierung nicht unmittelbar erwartet hatte, obwohl die Vereinigung der beiden deutschen Staaten als Ziel in der westdeutschen Verfassung verankert war. Der plötzliche Fall der DDR brachte auch eine bemerkenswerte Dynamik in die spätere Entwicklung, die in vielerlei Hinsicht von einer gewissen Spontaneität geprägt war.

Dies wurde hauptsächlich durch die Erwartungen und Wünsche breiter Bevölkerungsgruppen der ehemaligen DDR verursacht. Postulate wie Redefreiheit und Bewegungsfreiheit auf der ganzen Welt wurden schnell von der Überzeugung ersetzt, dass die einzig mögliche Lösung für die wirtschaftliche Seite der neuen Ordnung darin besteht, die Gültigkeit der begehrten westdeutschen D - Mark in allen deutschen Bundesländern anzuerkennen. Dennoch war eine große Zahl von DDR-Bürgern gegen die Vereinigung. Umfragen der damaligen westdeutschen Medien zeigten, dass bis zu 71 Prozent der DDR-Bürger der Einigung nicht zustimmten.

2.2.1. Zwei-plus-Vier-Vertrag

Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten musste zunächst von den Weltmächten abgesendet werden, die als Sieger des Zweiten Weltkriegs die europäische Ordnung nach 1945 garantierten. Im Februar 1990 wurde beschlossen, eine sogenannte "Zwei plus vier" Konferenz (zwischen den siegreichen Mächten und den beiden deutschen Regierungen) zu halten. Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland.

Dem Vertrag gingen Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden damaligen deutschen Staaten (BRD und die DDR) einerseits und den Vertretern der siegreichen Mächte des Zweiten Weltkriegs (USA, Großbritannien, Frankreich und UdSSR) voraus; daher der Name "zwei plus vier". Die Gespräche wurden am 13. Februar 1990 in Ottawa anlässlich einer Außenministerkonferenz vereinbart. Die Gespräche fanden am 5. Mai in Bonn, am 22. Juni in Berlin, am 17. Juli in Paris (unter Beteiligung Polens) und am 12. September in Moskau statt, wo das Abkommen selbst unterzeichnet wurde.

Es konnten daher deutsch-deutsche Verhandlungen aufgenommen werden. Sie wurden vom westdeutschen Innenminister Wolfgang Schäuble und dem ostdeutschen Staatssekretär Günther Krause geführt. Am letzten Augusttag 1990 in Ostberlin unterzeichneten sie ein Dokument mit 45 Artikeln und drei umfangreichen Anhängen.

Die endgültige Vereinbarung in Bezug auf Deutschland, auch als Zwei-plus-Vier-Vertrag bekannt, wurde am 12. September 1990 in Moskau unterzeichnet und war das Basisdokument, das die Wiedervereinigung Deutschlands am 3. Oktober 1990 ermöglichte. Der Vertrag bestimmte in erster Linie die Art und Weise der Wiedervereinigung der beiden Staaten.

Trotz der Einwände der Linken aus dem westdeutschen politischen Spektrum haben sowohl die ostdeutschen als auch die konservative Regierungskoalition von Bonn beschlossen, den bestehenden Text des deutschen Grundgesetzes (Verfassung) nicht wesentlich zu ändern. Der Vertrag sah die Aufteilung der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik in fünf neue Bundesländer vor, auf deren Gebiet der Geltungsbereich der deutschen Verfassung erweitert würde.

Die DDR-Beamten haben sich daher verpflichtet, einfach dem bestehenden Deutschland beizutreten. Berlin wurde zur Hauptstadt des vereinigten Landes erklärt, und der Vertrag hat sich wie andere kontroverse Themen noch nicht mit der Frage des Sitzes von Regierungs- und Parlamentsinstitutionen befasst. Im Gegenteil, eine Reihe von rechtlichen, sozialen, finanziellen und kulturellen Bestimmungen sind Teil davon geworden.

Die Hauptthemen der Gespräche waren verschiedene außenpolitische Aspekte der deutschen Einigung. Tatsächlich war es jedoch ein grundlegendes Dokument von historischer Bedeutung, da es bis dahin keinen ordnungsgemäßen Friedensvertrag zwischen den beteiligten Parteien gab.

Der Vertrag kodifizierte unter anderem folgende Punkte:

- Beide deutschen Staaten haben sich verpflichtet, die Grenze zwischen der Oder und Neiße als verbindlich für Deutschland und Polen anzuerkennen (später im deutsch-polnischen Vertrag festgelegt).
- Die Zahl der Angehörigen der Streitkräfte eines vereinten Deutschlands wurde auf 370.000 reduziert
- Deutschland als Ganzes wird Mitglied der NATO (sowie der Europäischen Gemeinschaft) sein.
- Deutschland beansprucht kein Eigentum an nuklearen, biologischen oder chemischen Waffen
- Sowjetische Armeeeinheiten werden spätestens Ende 1994 aus der DDR abgezogen

Das Einigungsabkommen wurde dann im September von den Parlamenten beider Bundesländer gebilligt. Darauf aufbauend wurde auch das ursprüngliche deutsche Grundgesetz dahingehend geändert, dass es auf ganz Deutschland anwendbar ist. Es trat am 3. Oktober 1990 auf dem Gebiet der ehemaligen DDR in Kraft, und an diesem Tag war die deutsche Wiedervereinigung abgeschlossen.

Damit beendete der Vertrag nicht nur die unklare Nachkriegssituation, sondern garantierte Deutschland die volle Souveränität (tatsächlich ab dem 15. März 1991)

2.2.2. Wir sind das Volk – Wir sind ein Volk

Wir sind das Volk war ein Slogan, den die Menschen bei Demonstrationen in den Jahren 89/90 riefen. Sehr schnell verwandelte sich dieser Slogan in *Wir sind ein Volk*. Demonstranten wurden von der Presse als Rowdys identifiziert. Sie verteidigten sich, gingen auf die Straße und riefen: „*Wir sind keine Rowdys, wir sind ein Volk.*“

Am 2. Oktober 1989 versammelten sich etwa 2.000 bis 2.500 Menschen in der Nikolaikirche in Leipzig. Eine halbe Stunde vor Beginn des einwöchigen Friedensgebetes mussten sie wegen Überfüllung geschlossen werden. Als die Gläubigen die Kirche verließen, wurden weitere 3.000 bis 4.000 Menschen erwartet. An der anschließenden Demonstration am Montag nahmen schließlich rund 20.000 DDR-Bürger teil. Es war die größte Demonstration in der DDR seit dem Volksaufstand vom 17. Juni 1953.⁵

Zum ersten Mal laut "Wir sind das Volk!" - als Antwort auf Ankündigungen der Volkspolizei. Wie der Sprecher "Das ist die Volkspolizei!" So wurde der Slogan einer friedlichen Revolution geboren.

Andere Slogans sind "Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit", "Gorbi, Gorbi"⁶, "Neues Forum zulassen" und "Freiheit für Gefangenen". Während in den vergangenen Wochen "Wir wollen raus!" Es wurde trotzig gehört "Wir bleiben hier!" Laut.⁷

Die Demonstration bringt die Forderung "Wir sind ein Volk!", den Wunsch, die deutsche Einheit auszudrücken. Weil viele Leute riefen: " Deutschland einig Vaterland!". Viele Menschen kennen dieses Bekenntnis noch aus der Schule, weil es aus der DDR-Hymne stammt. Seit Mitte der 1970er Jahre darf dieser Part jedoch nicht mehr gesungen werden, weil die Machthaber die deutsche Einheit aus der Verfassung gestrichen haben.

Diese Aussage wirkte sich auch auf die politische Situation aus. Der Wunsch des Volkes nach Vereinigung half Helmut Kohl, die Vereinigung Deutschlands mit den siegreichen Mächten zu verhandeln.⁸

⁵ Aufstand vom 17. Juni 1953.

⁶ Volksbezeichnung für Michail Gorbatschow

⁷ Vgl. 2021 Presse – und Informationsamt der Bundesregierung (www.bundesregierung.de).

⁸ Vgl. Albrecht Müller: Wir sind das Volk. Wir sind ein Volk. in Albrecht Müller: Glaube wenig, hinterfrage alles, denke selbst. Wie man Manipulationen durchschaut. Westend, Frankfurt am Main 2019, ISBN 978-3-86489-218-9.

3. Situation nach der Vereinigung

3.1. Migration

In Verzeichnisse werden mehrere Migrationsversuche noch vor der Vereinigung aufgezeichnet. Während der 40 Jahre der Trennung gab es unzählige Gründe für die Migration aus DDR. Es gab allgemeine Unruhen im Land, Unzufriedenheit und der Wunsch nach Auswanderung nahmen ständig zu. Die DDR war ein sozialistischer Staat, der von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), geführt wurde. Während der Regierungszeit dieser Partei gab es einen großen Mangel an Freiheit. Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) bewachte und beobachtete die Staatsbürger. Weitere Gründe für die Auswanderung waren der Mangel an Konsumgütern und ein Mangel an Dingen, die für die Landwirtschaft benötigt wurden. Unter der Teilung Deutschlands litten auch getrennte Familien. Man könnte sagen, dass die ersten Akteure der Auswanderung Mitglieder geteilter Familien waren, die wieder bei diesen Familien sein wollten.

Nach Angaben des Westens zogen oder flohen 1989 etwa 343.900 DDR-Bürger in die Bundesrepublik Deutschland. Davon wurden nur 102.000 genehmigt. Laut DDR ist die Zahl der Umzüge jedoch viel geringer. Die DDR-Führung berichtete von ca. 203.000.⁹

3.2. Betriebe und Treuhandanstalt

Ein weiteres Problem war die Privatisierung staatseigener Unternehmen in der ehemaligen DDR. Zu diesem Zweck wurde im März 1990 (d.h. 7 Monate vor der Vereinigung) ein Privatisierungsbüro eingerichtet - die Treuhandanstalt (abgekürzt Treuhand). Seine Aufgabe war es, eine Art Vormundschaft über das zu privatisierende Eigentum auszuüben. Die Treuhand war direkt gegenüber dem Bundestag verantwortlich. Sie sollte die Umwandlung staatseigener Unternehmen in Aktiengesellschaften oder Gesellschaften mit beschränkter Haftung und die anschließende Privatisierung sicherstellen.

Anfang 1990 wurde das ostdeutsche Staatseigentum auf 620 Milliarden Mark¹⁰ geschätzt. Bereits im Juli 1990 wurde ein Vormundschaftsgesetz verabschiedet, das vorsah, dass die westdeutsche Regierung sowohl das Staatseigentum als auch die Staatsschulden der DDR übernehmen würde. Die Treuhandanstalt (Treuhandfonds) übernahm die Kontrolle über 8000 Staatsunternehmen mit 40

⁹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/248905/umfrage/uebersiedlungen-zwischen-der-ddr-und-der-bundesrepublik-deutschland/#professional>, Statista Research Department, 31.12.2002.

¹⁰ Vgl. Petr Musil, TOMESŠ, Z. et al. (2008): *Hospodářská politika: 1900–2007*. Praha: C. H. Beck

Prozent¹¹ aller DDR-Beschäftigten, um Vermögenswerte so schnell wie möglich in private Hände zu übertragen.

Das Rezept der Treuhandanstalt war klar: Je früher staatliche Werke in der DDR privatisiert wurden, desto schneller würde in den sogenannten neuen Bundesländern ein neues Wirtschaftswunder eintreten. Es wurde auf verschiedene Weise privatisiert, vom Direktvertrieb über die Beteiligung anderer Unternehmen an privatisierten Unternehmen bis hin zu Management-Buy-outs oder Reprivatisierungen. Zunächst wurde davon ausgegangen, dass große staatliche Unternehmen nicht in kleinere Teile aufgeteilt werden würden, was sich jedoch als unvermeidlich herausstellte, da das Interesse meist nur an den prosperierenden Teilen privatisierter Unternehmen lag.

Rund 85 Prozent¹² der Käufer kamen aus dem Westen Deutschlands, nur ein kleiner Teil der Unternehmen wurde von den Ostdeutschen privatisiert. Dies war unter anderem auf die geringen Kapitalmöglichkeiten der ostdeutschen Bürger und die Zurückhaltung der Banken zurückzuführen, ihnen bei ihren Investitionsplänen zu helfen.

Bereits in den frühen Phasen der Privatisierung gab es Befürchtungen, dass der Transformationsprozess für Unternehmensbetrug und Tunnelbau missbraucht werden könnte. Ein Verhaltenskodex für die Treuhandanstalt forderte den Käufer auf, das privatisierte Unternehmen zu modernisieren, die Produktion aufrechtzuerhalten und die meisten Arbeitsplätze zu erhalten. Ein System von Sanktionen, das den neuen Eigentümer wegen Verstoßes gegen den Kodex bestrafen würde, war jedoch schwer durchzusetzen. Daher haben viele Unternehmer die externen Ursachen der schweren Wirtschaftskrise von 1992 und 1993 als Argument für die Einstellung von Investitionen in erworbenen Unternehmen und Entlassungen herangezogen.

Darüber hinaus war die Treuhandanstalt mit einigen Ausnahmen nicht bereit, die privatisierten Unternehmen zurückzunehmen. Ein häufiges Muster skrupellosen Anlegerverhaltens war der Tunnelbau privatisierter Unternehmen durch die Gründung von Tochterunternehmen, überbewertete Verträge oder die Übertragung von Subventionen an Mutterunternehmen in Westdeutschland. Aufgrund der Unklarheit der Investitionspläne war die Treuhandanstalt gezwungen, einige Privatisierungsprojekte zu verzögern und staatliche Unternehmen in ihrer Verwaltung zu unterstützen. Anstelle des erwarteten Gewinns von 600 Milliarden Mark wurde die Geschäftstätigkeit des Fonds Ende 1994 mit einem Defizit von 200 Milliarden Mark eingestellt.

¹¹ Vgl. Petr Musil, TOMEŠ, Z. et al. (2008): *Hospodářská politika: 1900–2007*. Praha: C. H. Beck

¹² Vgl. Petr Musil, TOMEŠ, Z. et al. (2008): *Hospodářská politika: 1900–2007*. Praha: C. H. Beck.

Die Gesamtzahl der durch Treuhand privatisierten Unternehmen erreichte 8.000, während es nach ihrer Teilung bis zu 13,5 Tausend Einheiten waren, von denen etwa 3.000 liquidiert wurden. Der Wert des privatisierten Vermögens wird auf 1,3 Billionen D-Mark geschätzt. Andere Schätzungen gehen von einem Gesamtverlust aus der Privatisierung von 230 Milliarden D-Mark aus. Es bleibt jedoch die Frage, ob der Anfangswert des privatisierten Eigentums der Realität entsprach und ob das Ziel der Privatisierung darin bestand, Staatseigentum mit Gewinn zu verkaufen. Der Privatisierungsprozess wurde Ende 1994 abgeschlossen, als nur 60 Unternehmen nicht privatisiert blieben.¹³

Erwähnenswert sind auch östliche Marken, die die Vereinigung überlebt haben und von denen sich viele im Westen verbreitet haben.

Ata Cleaner¹⁴ wurde von Henkel übernommen. In Deutschland wurde das Scheuermittel 2017 als Sidol ATA vermarktet, seit etwa 2018 dann als Bref Power ATA. Zur globalen Gruppe gehört auch das Wäschereiprodukt Spee¹⁵, das heute in Düsseldorf hergestellt wird, in Ostdeutschland jedoch immer noch sehr beliebt ist und fast der Hälfte der Verbraucher im Westen bekannt ist. Der westdeutsche Chemiker Wolfgang Groß gründete die Firma Fit GmbH, die heute mit mehr als zwanzig Produkten führend auf dem ostdeutschen Waschmittelmarkt ist.

Nicht nur Haushaltsreiniger des Erich-Honecker-Regimes sind jedoch nach wie vor sehr beliebt. Der Rotkäppchen-Sekt¹⁶ hat in den östlichen Ländern eine unerschütterliche Marktführerschaft und schneidet auch im Westen nicht schlecht ab. Der Club Cola¹⁷, der eine sozialistische Version des westlichen Coca-Cola war, hat auch eine Reihe treuer Kunden.

Aber auch Kunden aus dem Westen können Marken ihrer Jugend kaufen. Langnese¹⁸ versuchte bereits 1994 das Hit-Comeback der achtziger Jahre, das dreifarbiges Dolomiti-Eis.¹⁹

Auch der erste Versuch, Afri-Colas²⁰ Gunst zurückzugewinnen, schlug zunächst fehl. 1998 mochte die Marke mit mehr als einem Jahrhundert Tradition, die Ende der 1980er Jahre der Konkurrenz durch Cola-Getränke aus den USA erlag, die Deutschen 1998 nicht besonders. Seit dem zweiten Relaunch im Jahr 2006 hat das Unternehmen jedoch eine breite Palette treuer Unterstützer.

¹³ Vgl. Ditta Kotoučová, September 2020, Artikel für iDNES.cz/zpravodajství

¹⁴ ATA: Scheuermittel.

¹⁵ Spee: eine Marke für Waschmittel von Henkel.

¹⁶ Die Rotkäppchen Sektellerei GmbH in Freyburg/Unstrut ist der Hersteller der traditionsreichen Sektmarke Rotkäppchen (seit 1894).

¹⁷ Club – Cola: Name eines Cola-Erfrischungsgetränks, das insbesondere in der DDR beliebt war.

¹⁸ Langnese: ist eine Marke für Speiseeis, heute der Unilever-Gruppe.

¹⁹ Dolomiti - Eis: Eis, das aussieht wie die Dolomiten.

²⁰ Afri-Cola: ist eine aus Deutschland stammende Cola-Marke.

3.3. Aussagen von Zeitzeugen

Während ich an dieser Arbeit arbeitete, beschloss ich, die Menschen, die die Vereinigung direkt erlebten, zum Thema der Wiedervereinigung Deutschlands zu befragen. Also habe ich die Fragen zusammengestellt, die ich diesen Leuten gestellt habe. Ich habe diese Fragen 2 Frauen und einem Mann gestellt. Zu Beginn fragte ich die Befragten nach allgemeinen Informationen wie Geschlecht, Geburtsdatum, Wohnort vor und nach 1990 und Arbeit vor und nach 1990. Nach diesen einleitenden Informationen stellte ich den Befragten Fragen wie wie sie sich an die Vereinigung erinnern, welche Emotionen sie hatten, was für Hoffnungen oder Erwartungen sie hatten und ob diese Erwartungen erfüllt wurden.

Ich werde zwei konkreten Fragebogen vorlegen. Eine Aussage stammt von einer Person aus dem Westen und die andere aus dem Osten.

Aussage 1:

- ✚ *Geschlecht:* weiblich
- ✚ *Geburtsjahr:* 1968
- ✚ *Wohnort vor 1990:* Gießen/ Hessen (West)
- ✚ *Wohnort nach 1990:* Reiskirchen/ Landkreis Gießen/ Hessen (West)
- ✚ *Beruf vor und nach 1990 und vor:* Schulabgängerin; nach: Ausbildung/ Studium/ Sozialpädagogische Mitarbeiterin

- ✚ *Sie erinnern sich bestimmt an den Moment der Wiedervereinigung. Welche Gefühle, Emotion hatten Sie?*

Ich war berührt davon, dass nun endlich Menschen, die lange getrennt waren, zueinander finden und sich sehen können. Auch das die Todesstreifen wegfallen, hat mich gefreut, da so viele Menschen dort umgekommen sind. Nun war auch Berlin nicht mehr getrennt. Es war ein komisches Gefühl als ich als Jugendliche in Berlin war und vor der Mauer stand und man durfte nicht auf die andere Straßenseite. Nun war es möglich die gesamte Stadt kennen zu lernen. Da ich aber niemanden in der DDR oder Ostberlin kannte, war es für mich nicht so bewegend wie für Menschen, deren Verwandte oder Freunde noch im Osten lebten.

- ✚ *Was für Hoffnungen hatten Sie für die Zeit nach der Wende?*

Ich hatte keine speziellen Hoffnungen damit verbunden. Einzig, dass dadurch auch der „Kalte Krieg“ endet. Solche Feindschaften fand ich schon immer schlimm. Und die Sorge eines Atomkrieges zwischen dem Westen und der damaligen UDSSR prägte meine Jugendzeit und meine Gedankenwelt.

✚ *Wie hat die Wiedervereinigung Ihr Leben beeinflusst?*

Die Wiedervereinigung hat keinen Einfluss auf mein Leben.

✚ *Wurden ihre Erwartungen und Hoffnungen, die Sie mit der Wiedervereinigung verbanden, erfüllt oder nicht? Nennen Sie bitte Beispiele.*

Ich hatte keine speziellen Erwartungen bzgl. der Wiedervereinigung.

✚ *Seit der Vereinigung sind 30 Jahre verlaufen. Wenn Sie jetzt zurückschauen, denken Sie, dass es wirklich dazu kommen sollte? Warum ja/ warum nicht?*

Es war gut, dass es zur Wiedervereinigung gekommen ist, denn viele Menschen waren getrennt, die miteinander verwandt oder eng befreundet waren. Das war für diese Menschen sehr schmerzlich.

Aussage 2:

✚ *Geschlecht: männlich*

✚ *Geburtsjahr: 1938*

✚ *Wohnort/e vor 1990: Rostock/Bezirk Rostock (Ost)*

✚ *Wohnort/e nach 1990: Rostock/Mecklenburg-Vorpommern (Ost)*

✚ *Beruf/e vor 1990: Armeeangehöriger*

✚ *Beruf/e nach 1990: Umschulungen / Rentner*

✚ *Sie erinnern sich bestimmt an den Moment der Wiedervereinigung. Welche Gefühle, Emotion hatten Sie?*

Kam völlig überraschend – ausgelöst durch die Montagsdemonstrationen in allen großen Städten der DDR. An die Möglichkeit einer Grenzöffnung hatten wohl die wenigsten Menschen gehofft. Dass es dann so schnell ging, war überwältigend.

✚ *Was für Hoffnungen hatten Sie für die Zeit nach der Wende?*

Die Hoffnungen wurden erst einmal von großen Veränderungen und Einschnitten des persönlichen Lebens bestimmt.

In der DDR gab es keine Arbeitslosigkeit. Von heute auf Morgen mussten wir umdenken. Es fand ein Systemwandel statt, bei dem viele Menschen auf der Strecke blieben. Auch ich verlor meine Arbeit, hatte aber die Möglichkeit auf eine andere Tätigkeit umzuschulen. Mein Vorteil war, dass ich bald in das Rentenalter kam.

✚ *Wie hat die Wiedervereinigung Ihr Leben beeinflusst?*

Trotz aller Mühen und Enttäuschungen kann ich heute auf einen gesicherten Lebensabend blicken.

✚ *Wurden ihre Erwartungen und Hoffnungen, die Sie mit der Wiedervereinigung verbanden, erfüllt oder nicht? Nennen Sie bitte Beispiele.*

Die Wiedervereinigung war eine geschichtliche Notwendigkeit. Die DDR war wirtschaftlich am Ende. Doch die Zerschlagung der bestehenden Infrastruktur und Betriebe brachte viele Menschen in eine persönliche und physisch-psychologische Lage.

Nach 30 Jahren gibt es zwar keine blühenden Landschaften (H. Kohl), aber das „neue Leben“ hat sich etabliert. Vor allem junge Leute können sich heute besser entfalten. Die Infrastruktur der einzelnen Länder hat sich grundlegend verbessert.

✚ *Seit der Vereinigung sind 30 Jahre verlaufen. Wenn Sie jetzt zurückschauen, denken Sie, dass es wirklich dazu kommen sollte? Warum ja/ warum nicht?*

Diese Frage beantwortet sich von selbst. Die Entwicklung in der DDR ging so nicht mehr weiter – politisch, ökonomisch, ideologisch.

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die Wiedervereinigung alle Formen des Lebens von Deutschen betraf. Es wirkte sich auf ihr berufliches und persönliches Leben aus.

Die Befragten gaben an, dass die Vereinigung unerwartet kam, nur wenige von ihnen dachten, dass sie überhaupt kommen würde. Daher kann man nicht von Erwartungen sprechen. Während der Vereinigung lag Freude und Freundschaft.

Auf die Frage, ob Deutschland intern vereint ist, antworteten die Befragten nicht einheitlich. Einer von ihnen sagte sogar, dass es immer noch große Unterschiede gibt, die Spitznamen Wessis / Osis bleiben und ich zitiere: „*Die Mauer aus Stein ist weg, aber sie ist immer noch in unseren Köpfen.*“.

Trotzdem sind sich alle einig, dass die Wiedervereinigung das Beste für Deutschland war.

4. Realität nach 30 Jahren seit der Vereinigung

Überqueren wir heute die Grenze zwischen dem ehemaligen "Westen" und "Ostdeutschland", stellen wir kaum fest, dass sich die beiden Länder seit 40 Jahren in eine völlig andere Richtung bewegen. Unter Ausnutzung der harten Wirtschaftsdaten stellen wir fest, dass selbst 30 Jahre für die ehemalige DDR nicht ausreichen, um ihre fortgeschrittenere westliche Schwester wirtschaftlich einzuholen.

Wenn wir den jährlich von der Bundesregierung herausgegebenen Bericht über den Stand der deutschen Einheit lesen, klingt das recht optimistisch. Der Bericht legt nahe, dass viele Dinge funktioniert haben. Diese Einheit wurde in der Tat in vielen Bereichen erreicht oder fast erreicht. Mit anderen Worten, die Unterschiede zwischen Ost und West sind nicht mehr sehr auffällig. Das ist also die Ansicht der Bundesregierung.

Aber dann gibt es natürlich immer noch Probleme mit dem älteren Datum. Die Entschädigung, insbesondere die wirtschaftliche Entschädigung, beträgt nicht in allen Bereichen 100%. Der Osten wird ärmer und muss noch subventioniert werden, wenn auch natürlich weniger als zuvor. In den letzten dreißig Jahren wurden große Fortschritte erzielt, und die Situation ist unvergleichlich besser als vor dreißig Jahren. Mit anderen Worten, die Bundesregierung kann erfreut sein, wie der Bericht zeigt.

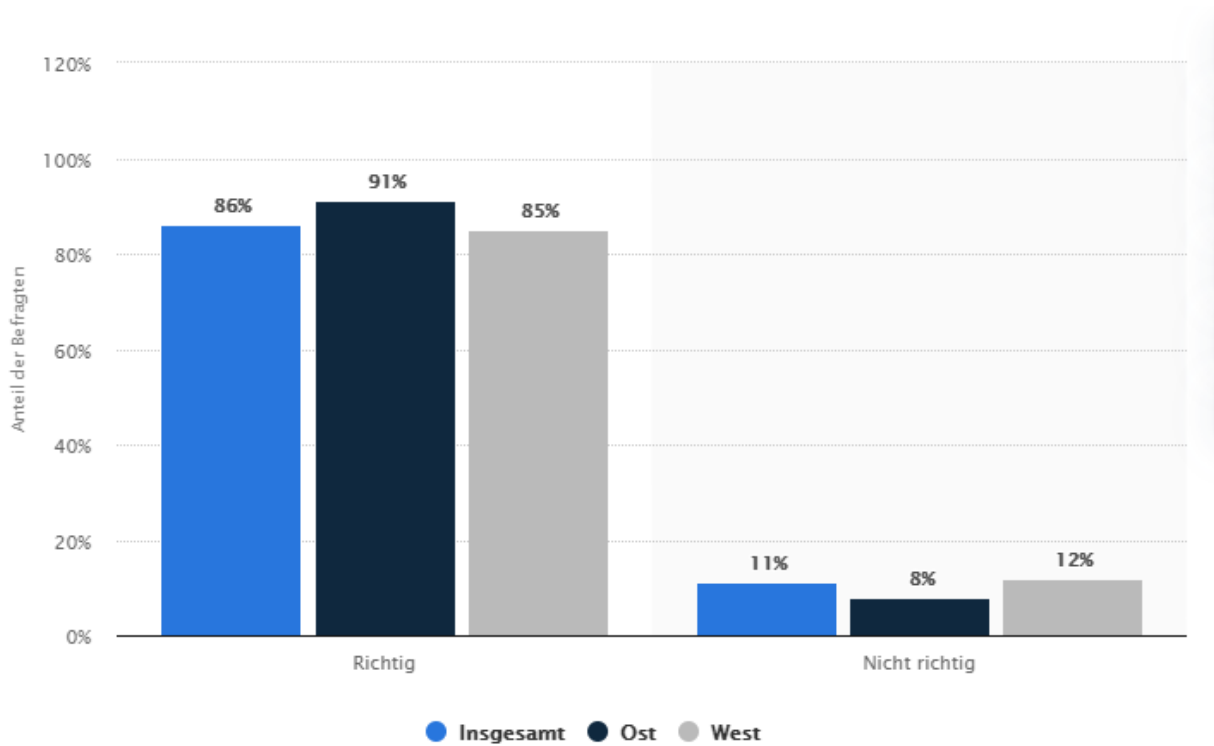
Wir können uns zunächst fragen, ob dies ein guter Schritt war. Es wurde eine Umfrage durchgeführt, um festzustellen, ob die Deutschen der Vereinigung zustimmten. 1.207 Befragte nahmen an der Umfrage teil, die im Oktober 2009 stattfand.²¹

Mehrere Forschungsagenturen befassen sich ebenfalls mit dem Thema Wiedervereinigung Deutschlands. Diese Agenturen veröffentlichen regelmäßig ihre Entdeckungen und so erhalten wir qualitativ hochwertige und fundierte Informationen über die echte Realität.

²¹ Statista Research Department, 05.11.2009, de.statista.com

Hier ist das erste Diagramm, das während einer Umfrage im Jahr 2019 erstellt wurde. Bei dieser Umfrage wurden die Menschen in Deutschland gefragt, wie sie die Vereinigung Deutschlands beurteilen.

Diagramm 1: Beurteilung der Wiedervereinigung



Quelle: de.statista.com

Aus diesem Diagramm können wir lesen, dass die Menschen im Allgemeinen mehr glücklich darüber sind, dass eine Vereinigung stattgefunden hat. Wenn wir uns die detaillierten Informationen in diesem Diagramm ansehen, stellen wir fest, dass die ehemaligen Ostdeutschen mit der Wiedervereinigung zufriedener sind. Dies kann aus mehreren Gründen abgeleitet werden. Zum Beispiel hat sich die Entwicklung in der DDR immer weiter verlangsamt, und in vielerlei Hinsicht war eine unvermeidliche Veränderung auf dem Weg. Und sie kam.

Wenn wir uns auf den zweiten Teil des Diagramms konzentrieren, in dem die Befragten antworten, dass die Vereinigung ihrer Meinung nach nicht gut war, stellen wir fest, dass es sich hauptsächlich um ehemalige Westdeutsche handelt.

4.1. Wirtschaftliche Folgen der Vereinigung

Gleich nach der Wiedervereinigung hatten die Ostdeutschen Möglichkeit ihre Trabis²² gegen Volkswagen auszutauschen, aber gleichzeitig stellte sich heraus, dass die Produktivität ihrer Branche nur 30 Prozent der Produktivität Westdeutschlands betrug. Die rasche Verbindung der beiden Volkswirtschaften führte dann zum Zusammenbruch von Unternehmen im Osten, die sich ohne Kunden dastanden, weil die Menschen in der DDR westliche Waren forderten und fast der gesamte ausländische Absatzmarkt zusammenbrach. Zu Beginn gab es im Osten 280.000 Unternehmen, bis 1995 war ihre Zahl auf 43.000 gesunken. Dennoch stiegen die Löhne. Ende 1990 betrug sie ca. 39% Lohnniveaus der alten Bundesländer, 1999 hatten sie bereits 80 Prozent erreicht. Dieses Niveau hält bis heute aufrecht.²³

Laut IWH-Forschern²⁴ ist die Hauptursache für die anhaltende wirtschaftliche Verzögerung eine zu großzügige staatliche Beihilfe. Aus diesem Grund haben viele Unternehmen unnötige Arbeitsplätze und steigt die Produktivität nicht entsprechend. Laut Reint Gropp²⁵ hat die Subventionspolitik negative Folgen, da eine Phase des Wirtschaftswachstums verpasst wird. Die Kritik an Subventionen ist aus Sicht der Ökonomen selbstverständlich, aber dieses Geld hat dazu beigetragen, die sozialen Spannungen zu dämpfen. Trotzdem ist die äußerste Rechte in den östlichen Bundesländern gewachsen und die postkommunistische Linke dort stark geblieben.²⁶

4.2. Lohn in Westdeutschland vs. Lohn in Ostdeutschland

Die Unterschiede zwischen West und Ost gab es gleich nach der Wiedervereinigung und sie bestehen bis heute. Einer der größten Unterschiede zwischen dem ehemaligen Osten und dem Westen ist im Bereich der Entlohnung der Arbeit zu finden.

Westdeutsche Frauen verdienen 21% weniger als Männer, im Osten sind es nur 6 Prozent. Ein Jahr nach der Vereinigung hatten nur 55% der Frauen in Westdeutschland bezahlte Arbeit, verglichen mit 67% der Frauen im Osten²⁷.

²² Trabi: liebevolle Bezeichnung für Ihren Trabant.

²³ Vgl. Josef Pravec, Redakteur für Wochenzeitung Ekonom, 1.10.2020.

²⁴ (IWH) sowie Professor für Volkswirtschaftslehre an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

²⁵ Reint E. Gropp ist ein deutscher Volkswirt und Präsident des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle

²⁶ Vgl. Josef Pravec, Redakteur für Wochenzeitung Ekonom, 1.10.2020

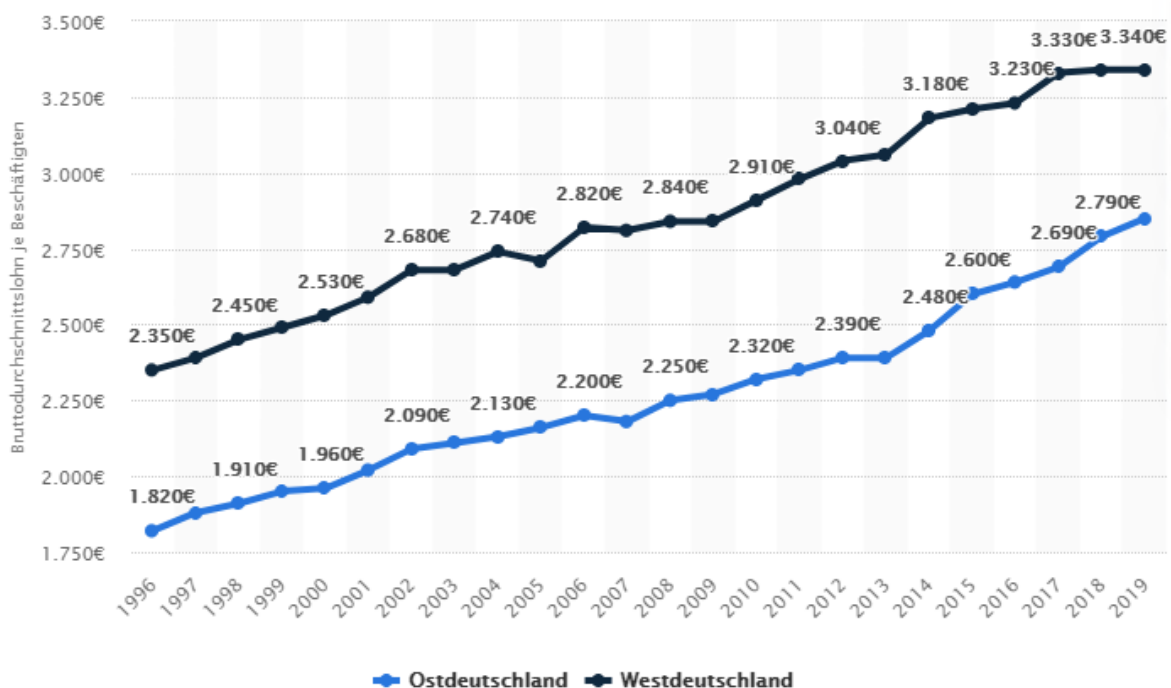
²⁷ Vgl. Ditta Kotoučová, September 2020, Artikel für iDNES.cz/zpravodajství.

Auch 30 Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands gibt es keine Chancengleichheit zwischen den alten und neuen Bundesländern. Dies zeigt sich unter anderem im Gehalt, das nach einem Bericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) im Westen noch höher ist als im Osten.

Das Lohngefälle hat sich in den letzten fünf Jahren in der Regel verringert. Zuletzt betrug das Lohngefälle zwischen Ost- und Westdeutschland nur 15%; vor fünf Jahren waren es 22%. In Westdeutschland betrug das monatliche Brutto-Durchschnittsgehalt 2019 in allen Branchen und Größenklassen 3.340 Euro. In den neuen Bundesländern verdienten die Mitarbeiter dagegen durchschnittlich nur 2.850 Euro pro Monat.²⁸

Das zweite Diagramm kommt zur Zeile. Da ich mich jetzt mit dem Kapitel über Gehälter befaße, präsentiere ich jetzt ein Diagramm, das uns zeigt, wie sich die Löhne in Ost- und Westdeutschland bewegen.

Diagramm 2: Bruttodurchschnittslohn in Ostdeutschland und Westdeutschland bis 2019



Quelle: de.statista.com

²⁸ Frauke Suhr, Data Journalist, Artikel für de.statista.com, 17.09.2020

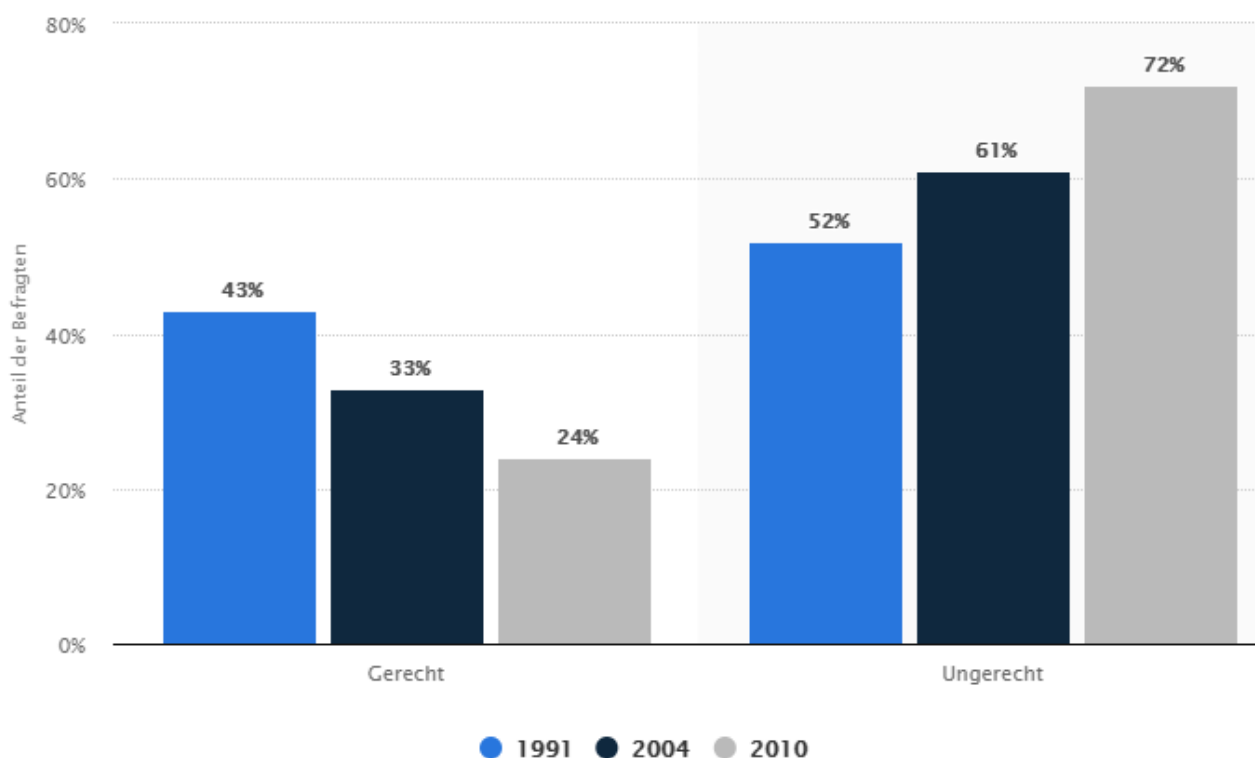
Das Diagramm zeigt den Brutto-Durchschnittslohn pro Arbeitnehmer in Ost- und Westdeutschland zwischen 1996 und 2019. Im Jahr 2019 betrug der Brutto-Durchschnittslohn pro Arbeitnehmer in Ostdeutschland 2.850 € und in Westdeutschland 3.340 €.

Das Diagramm zeigt, dass es offensichtliche Unterschiede zwischen West und Ost gibt. Die Gehälter steigen relativ gleich, sind aber nicht einheitlich.

Wie ist es möglich, dass es auch nach 30 Jahren einen solchen Unterschied zwischen dem östlichen Gehalt und dem westlichen Lohn gibt? Und der Unterschied ist nicht zu vernachlässigen. In der letzten Umfrage von 2019 waren es fast 600 Euro.²⁹

Wir werden weiterhin bei der Lohnbewertung bleiben. Als nächstes folgt das dritte Diagramm, das eine Umfrage zeigt, ob dieser Unterschied gerecht ist.

Diagramm 3: Einkommensunterschiede zwischen West- und Ostdeutschland



Quelle: de.staista.com

²⁹ Vgl. de.statista.com

Hier werden wir nicht herausfinden, wer wie in der Umfrage ausgesagt hat, was ebenfalls interessant wäre, aber wir werden erfahren, wie sich diese Meinung im Laufe der Zeit geändert hat.

Das Diagramm zeigt, dass immer mehr Menschen diesen Unterschied als unfair betrachten. 1991, kurz nach der Vereinigung, wurde die deutsche Gesellschaft in zwei Hälften geteilt, könnte man sagen. Wir können nur raten, wer in welcher Hälfte war.

Bereits 2010 war die Mehrheit der Meinung, dass ein solcher Unterschied ungerecht ist. Man könnte sagen, dass diese Zahl in den nächsten Jahren zunehmen wird, und dies könnte möglicherweise dazu führen, dass die Lücke geschlossen und die Löhne vereinheitlicht werden oder zumindest einander näher gebracht werden.³⁰

4.3. Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit in den östlichen Bundesländern ist heute niedriger als vor 15 Jahren, aber immer noch oft doppelt so hoch wie in den westlichen. In Bezug auf das wirtschaftliche Niveau, gemessen am Pro-Kopf-BIP³¹, finden wir in der imaginären Rangfolge der Bundesländer alle östlichen Bundesländer mit Ausnahme der westlichen. Ausnahme ist Berlin, das in diesem Indikator das ärmste westliche Bundesland Rheinland-Pfalz nur geringfügig übertrifft. Das reichste Bundesland der ehemaligen DDR ist Sachsen, aber auch das ist etwa doppelt so schlimm wie im reichsten Hamburg. Der Unterschied zwischen den ärmsten und reichsten Bundesländern in ganz Deutschland beträgt mehr als 130%.³²

Der Prozess der deutschen Einigung kann auf zwei Ebenen als ein bestimmtes Beispiel angesehen werden. Das erste ist die geflügelte Annahme der Rechtsstaatlichkeit als rettendes Allheilmittel für Unruhen aller Art. Die Erfahrung Deutschlands zeigt jedoch, dass selbst die Annahme der Rechtsstaatlichkeit innerhalb eines Landes (wenn auch zweier Länder) die Privatisierungsprobleme, mit denen auch unser Land konfrontiert war, nicht verhindern konnte. Die zweite Ebene ist die Schaffung einer Währungsunion.

³⁰ Vgl. Statista Research Department 01.10.2010, de.statista.com

³¹ BIP: Bruttoinlandsprodukt.

³² Vgl. Petr Musil, TOMESŠ, Z. et al. (2008): Hospodářská politika: 1900–2007. Praha: C. H. Beck.

4.3.1. Unterschiede zwischen Ost und West

Fast 30 Jahre nach dem Fall der Mauer ist die Arbeitslosigkeit im Osten immer noch deutlich höher als im Westen, aber eine zunehmende Konvergenz ist zu beobachten. Während um die Jahrtausendwende der Unterschied nach Westen mehr als zehn Prozentpunkte betrug, waren es 2018 nur etwa zwei Prozentpunkte. Dies ist laut Jahresbericht der Bundesregierung über den Stand der deutschen Einheit auf positive Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und die Erforschung von Schlüsseltechnologien zurückzuführen.³³

Die Arbeitslosenquote in Ostdeutschland ist seit langem doppelt so hoch wie in Westdeutschland. Kurz nach der Jahrtausendwende betrug die Differenz über 10 Prozentpunkte. 2019 stieg die Zahl im Westen auf 5,5 Prozent und im Osten auf 7,3 Prozent. Im Jahr 2020 betrug der Unterschied zwischen den beiden Ländern 1,8 Prozentpunkte.³⁴

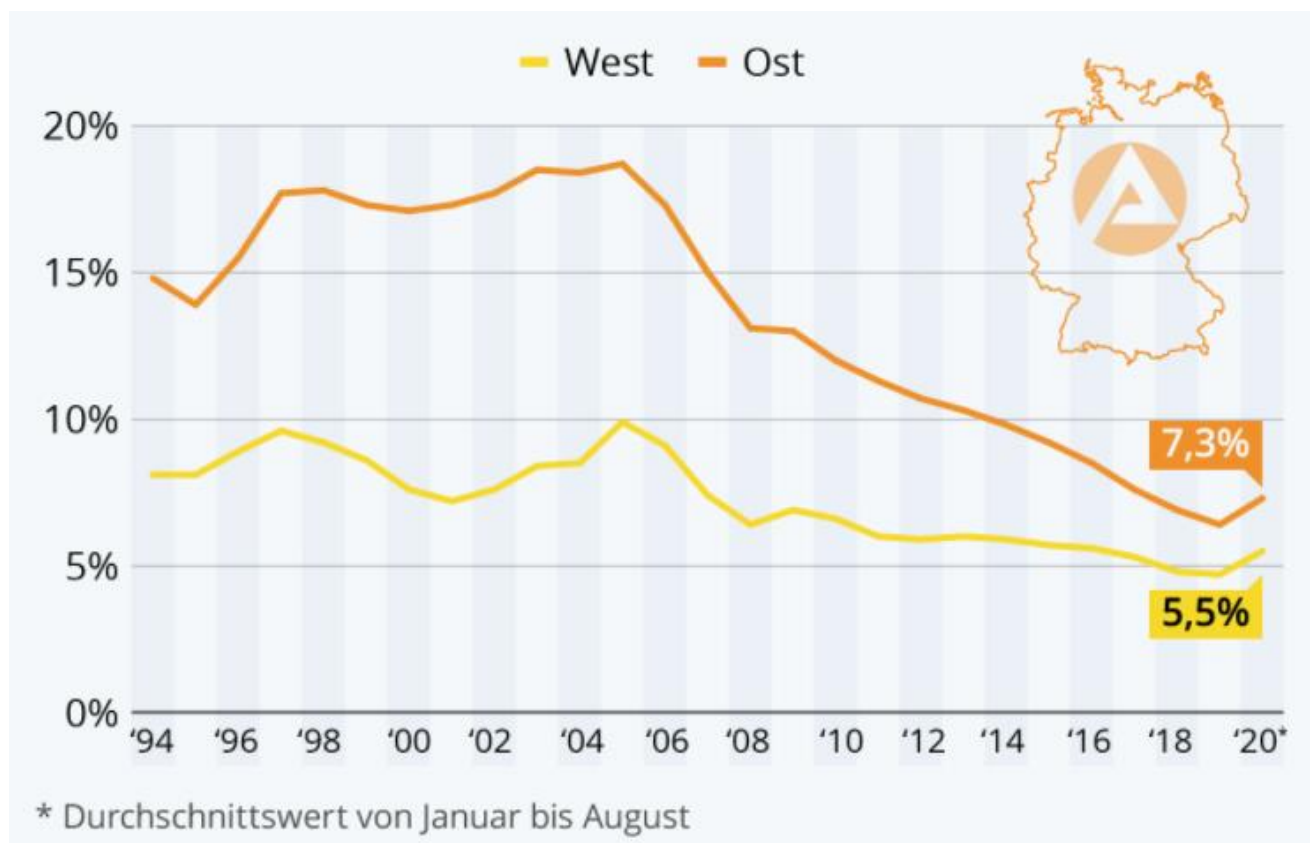
Aber auch im Osten gibt es Vorteile: Laut der Gewerkschaftsmitgliedschaft Hans Böckler arbeiten in Ostdeutschland aufgrund besserer Kinderbetreuungseinrichtungen mehr Frauen in Vollzeit und in Führungspositionen als im Westen.³⁵

³³ Vgl. de.statista.com

³⁴ Vgl. de.statista.com

³⁵ Vgl. de.statista.com

Diagramm 4: Immer noch mehr Arbeitslose im Osten als im Westen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; de.statista.com

Diese Grafik zeigt die Aufzeichnungen der Arbeitslosen von 1994 bis 2020. Es ist ersichtlich, dass die Arbeitslosenquote immer noch sinkt. Und der Unterschied zwischen West und Ost wird immer kleiner.

4.4. Lebensstandard

Die Sonne geht glücklich über Ostdeutschland auf. Das frühere Grau wurde durch helle Farben ersetzt. Ostdeutsche Städte haben neue Fassaden, neue Straßen, neue Eisenbahnkorridore. Optimismus verdirbt statistische Zahlen. Die Bevölkerung der neuen Bundesländer altert stark. Vor 1990 lebte die jüngste Bevölkerung aller Bundesländer in Mecklenburg-Vorpommern. Er ist heute auf seinem Schwanz. Unmittelbar nach dem Fall der Mauer flohen die jungen und gebildeten Deutschen massenhaft.

Viele Ostdeutsche mit dem Spitznamen Osis begrüßten die Ankunft westlicher Experten nach der Vereinigung. Allmählich fühlten sie sich jedoch immer mehr gedemütigt.

Die meisten Menschen in der ehemaligen DDR würden während der sozialistischen Ära nicht in die ostdeutsche Zeit zurückkehren wollen, fühlen sich aber auch im neuen Land als Vollbürger nicht wohl. Nur wenige Menschen fühlen sich vollständig mit ihrer neuen Heimat identifiziert. Am 20. Jahrestag des Mauerfalls vor zehn Jahren gaben 42 Prozent der Ostdeutschen an, sich immer noch als Bürger zweiter Klasse zu fühlen.

Obwohl nach Angaben der amerikanischen Forschungseinrichtung PEW³⁶ etwa 90 Prozent der Ostdeutschen die Vereinigung für richtig halten, sind sie alles andere als zufrieden. Sie fühlen sich immer noch wie Menschen zweiter Klasse und haben ein deutlich geringeres Vermögen.

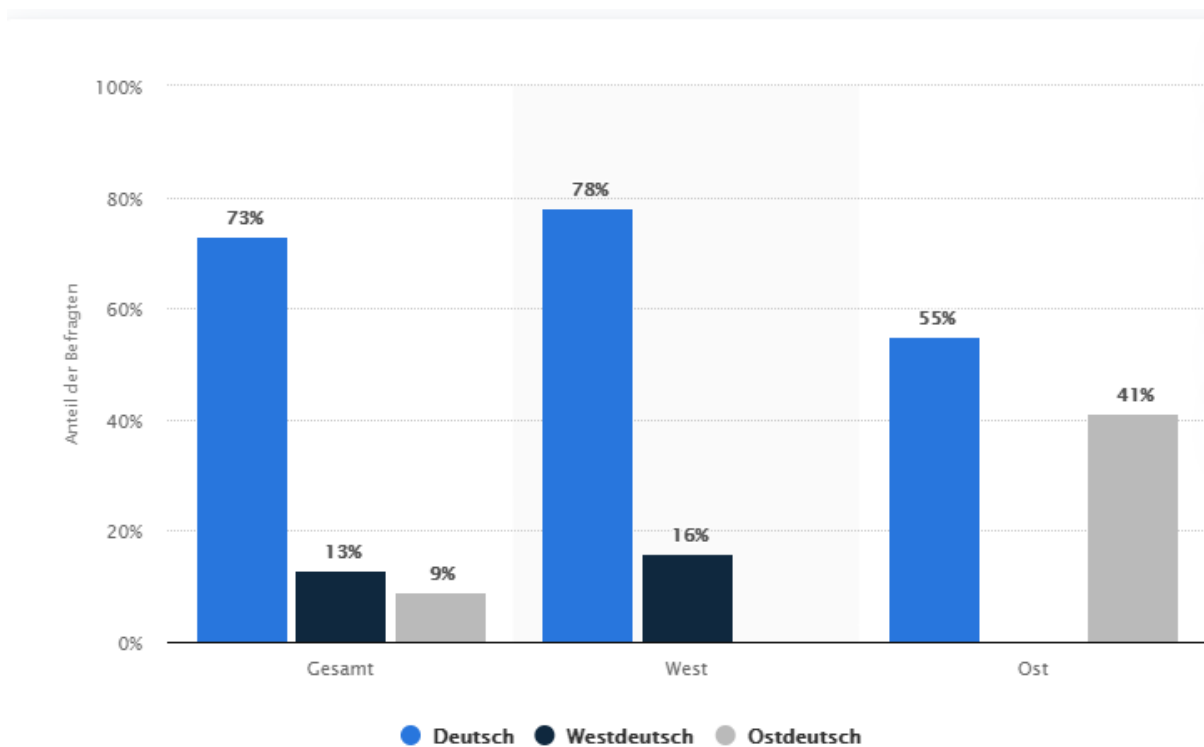
Laut DekaBank³⁷ haben Haushalte im Osten durchschnittlich rund 40.000 Euro an Konten, Aktien und verschiedenen Arten von Versicherungen, im Westen 63.000 Euro.

³⁶ The Pew Research Center; Institut, das Forschung betreibt.

³⁷ Die DekaBank Deutsche Girozentrale ist ein deutsches Kreditinstitut mit Sitz in Berlin und Frankfurt am Main.

Hier könnten wir uns ein Diagramm ansehen, das die Aussagen der Befragten zum Thema Identität erfasst. In diesem Fragebogen wurden die Befragten gefragt, ob sie sich als Deutsche, Ostdeutsche oder Westdeutsche fühlen.

Diagramm 5: Umfrage zur Identität in West- und Ostdeutschland 2020



Quelle: de.statista.com

Laut der Umfrage aus dem ARD-Deutschland vom Oktober 2020 fühlten sich 30 Jahre nach der Wiedervereinigung mehr als 70 Prozent der Befragten in Deutschland eher als Deutsche. In Ostdeutschland gaben rund 60 Prozent der Befragten an, sich als Deutsche zu fühlen, während rund 40 Prozent angaben, eher Ostdeutsche zu sein.³⁸

Im Allgemeinen zeigt der Fragebogen, dass die Befragten nie einen Unterschied gemacht haben und sich in der Tat die meisten wie Deutsche fühlen, unabhängig davon, ob Ost oder West. Wenn wir die Aussagen jedoch nach der Herkunft der Befragten aufteilen, stellen wir fest, dass dieser Unterschied bei ehemaligen Ostdeutschen stärker zu spüren ist. Westdeutsche fühlen sich im Allgemeinen wie Deutsche, während Ostdeutsche diesen Unterschied immer noch sehen. Vielleicht liegt es daran, dass sie oft von der beinahe Bezeichnung gestört wurden und es daher länger in ihnen bleibt.

³⁸ Vgl. Statista Research Department, November 2019, de.statista.com

Das Folgende ist ein weiteres Beispiel für eine Umfrage, die 2019 in Deutschland durchgeführt wurde. Diese Umfrage befasste sich mit der Frage, ob die Deutschen die Vereinigung als positiv oder negativ wahrnehmen. Ob die Vereinigung mehr Vor- oder Nachteile brachte.

Diagramm 6: Umfrage zu den persönlichen Folgen der Wiedervereinigung 2019



Quelle: de.statista.com

Die Integration der DDR in die Bundesrepublik hat eine Reihe sozialer, wirtschaftlicher und politischer Fragen aufgeworfen, und ihre Lösung war sowohl mit positiven als auch mit negativen Erfahrungen verbunden. Zum Beispiel gingen 60 Prozent der Ostdeutschen davon aus, dass sie eher Vor- als Nachteile akzeptieren, während die der Westdeutschen 56 Prozent waren. Eine insgesamt positive Wahrnehmung ist ebenfalls erkennbar.³⁹

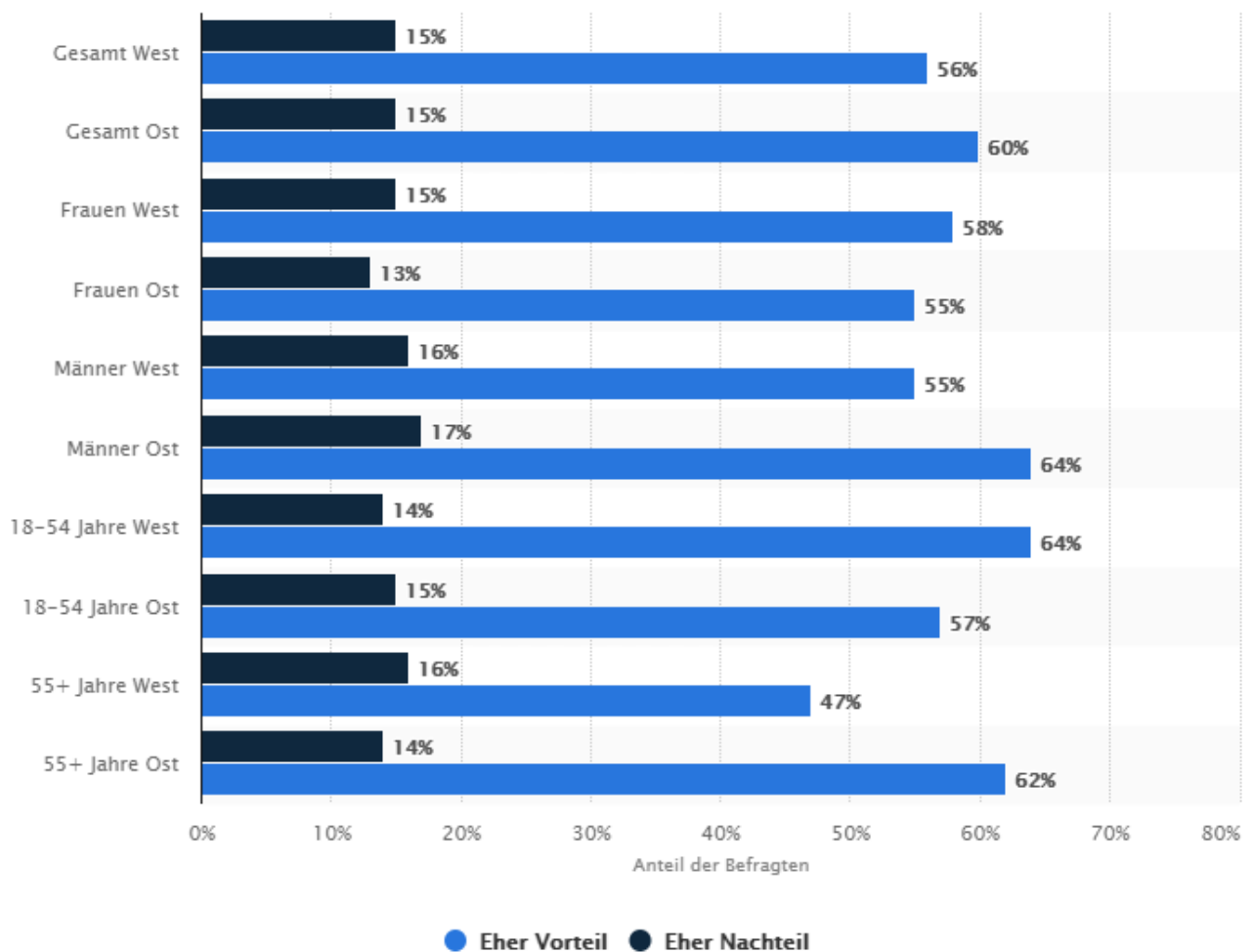
In dieser Grafik ist interessant der Prozentsatz der Antworten für einen "Nachteil" gleich. Es ist jedoch davon auszugehen, dass beide Parteien unterschiedliche Gründe für eine solche Antwort hatten.

³⁹ Vgl. Statista Research Department, November 2019, de.statista.com

Es kann jedoch allgemein gesagt werden, dass die Menschen diese Handlung als eher positiv und vorteilhaft empfanden.

Ich werde bei der Frage der Vor- und Nachteile bleiben. Ich möchte ein weiteres Diagramm präsentieren und beschreiben, dass die detaillierte Ausarbeitung von Meinungen zur Vereinheitlichung betrifft.

Diagramm 7: Persönliche Folgen der Wiedervereinigung nach Geschlecht und Altersgruppen 2019



Diese Grafik zeigt die Aussagen der Deutschen. Sie werden weiter nach Geschlecht, Alter und Herkunft klassifiziert.

Die ersten zwei Zeilen zeigen die Aussage der Deutschen und die sind nach Osten und Westen gegliedert. Wie wir in der vorherigen Grafik erfahren haben, empfanden die meisten ehemaligen Westdeutschen und ehemaligen Ostdeutschen die Vereinigung positiv und als Vorteil.

Die nächsten beiden Zeilen zeigen die Zeugnisse von Frauen aus dem Osten und dem Westen. Hier sind die Aussagen fast identisch. Bei den Aussagen der Männer ist dies jedoch anders. Die Grafik zeigt, dass Männer aus dem Osten mit der Vereinigung zufriedener waren.

Als nächstes gehen wir zum Alterskriterium über. Die Altersgruppe 18-54 wurde angesprochen. Hier können wir sagen, dass die Vereinigung durch Anfragen aus dem Westen besser wahrgenommen wird.

Und die letzte Gruppe der Befragten war die Altersgruppe 55+. Diese Gruppe wurde von der Wiedervereinigung aktiv berührt. Es gibt einen deutlichen Unterschied zwischen die Aussagen von Osten und Westen. Die Wiedervereinigung finden mehr Menschen aus dem Osten als Vorteil.

Man könnte sagen, dass die Deutschen diese ganze Angelegenheit im Allgemeinen eher als positiv empfinden.⁴⁰

⁴⁰ Vgl. Statista Research Department, November 2019, de.statista.com

4.4.1. Berufstätige Mütter

Im Vergleich der DDR mit der BRD können wir interessante Fakten feststellen. In einer Sache war die DDR besser als die BRD. Es geht um die Beschäftigung von Frauen. Sie hatten eine größere Anzahl berufstätiger Frauen, insbesondere Mütter. Da sie in der DDR Arbeitskräfte brauchten, mussten sich Frauen engagieren, also mussten Kinderkrippen und Kindergärten eingerichtet werden. Und sie blieben auch nach der Vereinigung. Daher ist die Beschäftigung von Frauen im Osten höher als im Westen, was als positives Erbe der DDR angesehen wird, das es Frauen ermöglicht hat, neben ihren Familien Karriere zu machen.⁴¹

Ein Beispiel ist die Zunahme der Zahl berufstätiger Mütter mit kleinen Kindern in Westdeutschland, insbesondere in Gebieten, in denen sich Deutsche aus dem Osten nach der Wiedervereinigung niedergelassen haben. In solchen Regionen haben sich mit dieser Einwanderung soziale und kulturelle Normen geändert.

Die Bedingungen variieren in den Bundesländern. In Ostdeutschland arbeiten mehr Mütter Vollzeit als im Westen. So hat beispielsweise Sachsen-Anhalt mit 50 Prozent der Vollzeitbeschäftigten den höchsten Anteil, während Bremen mit nur 15 Prozent den niedrigsten Anteil hat. Auch Sachsen-Anhalt verzeichnete mit 10 Prozentpunkten die größte Veränderung seit 2008.⁴²

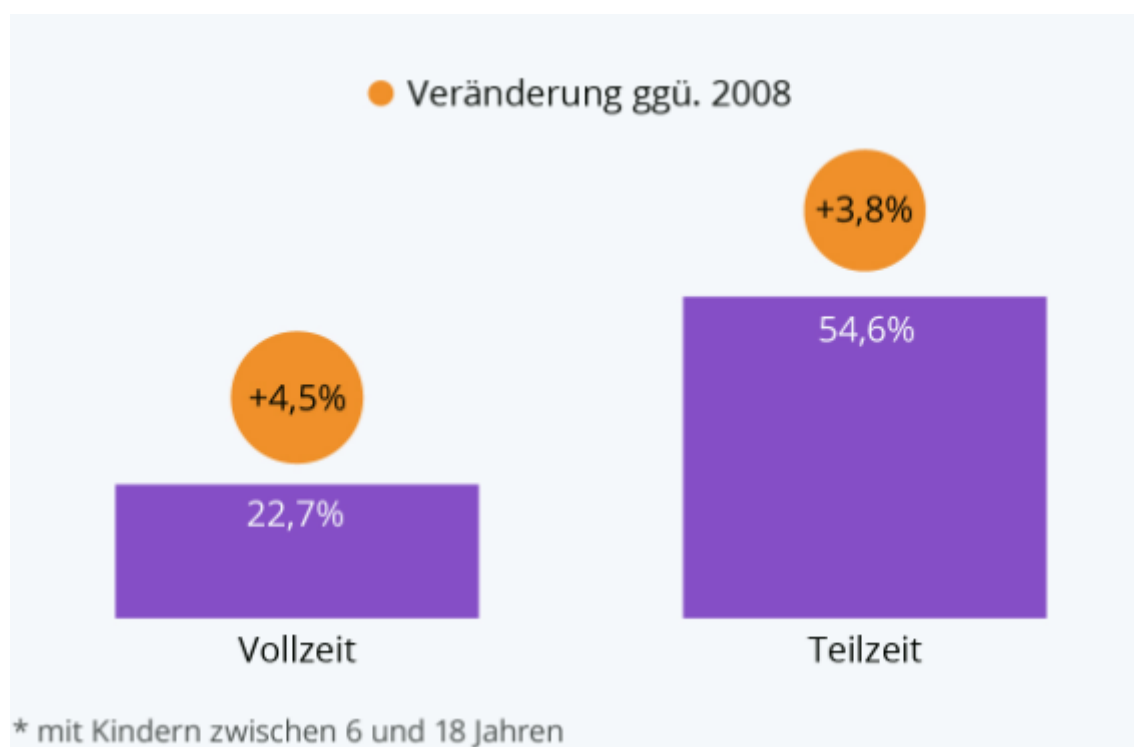
In ganz Deutschland arbeiten Mütter eher in Teilzeit als in Vollzeit. In Baden-Württemberg arbeiten überdurchschnittlich 61,7 Prozent in Teilzeit. In Mecklenburg-Vorpommern ist der Anteil der Teilzeitmütter seit zehn Jahren am höchsten gestiegen.⁴³

⁴¹ Vgl. FILIP HARZER, Artikel für www.seznamzpravy.cz

⁴² Vgl. de.statista.com

⁴³ Vgl. de.statista.com

Diagramm 8: Mehr berufstätiger Mütter in Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt; de.statista.com

Dieses Diagramm zeigt uns den Unterschied zwischen Vollzeit und Teilzeit bei Müttern. Dies bedeutet, dass Mütter in ganz Deutschland mehr Teilzeit arbeiten. Dies ist so oft der Fall, weil sie keine Einrichtungen haben, um auf ihre Kinder aufzupassen, sodass Mütter bei ihren Kindern zu Hause bleiben müssen.

Dies bedeutet, dass Mütter in ganz Deutschland mehr Teilzeit arbeiten. Dies ist so oft der Fall, weil sie keine Einrichtungen haben, um auf ihre Kinder aufzupassen, sodass Mütter bei ihnen zu Hause bleiben müssen.

ZUSAMMENFASSUNG

Das Ziel meiner Bachelorarbeit war es, mich auf einzelne Aspekte der Wiedervereinigung Deutschlands zu konzentrieren, wie Prozess der Vereinigung, Situation nach der Vereinigung und Realität nach 30 Jahren, die ich in allen 3 Kapiteln beschrieben habe. Neben der Beschreibung einzelner Begriffe habe ich auch Statistiken, die sich mit einzelnen Aspekten befassen und die 2019 am häufigsten stattfanden, aber dennoch der heutigen Realität entsprechen.

Im ersten Kapitel habe ich die Situation vor und während der Vereinigung beschrieben. Im nächsten Kapitel habe ich mich mit der Situation nach der Vereinigung befasst. Hier befasste ich mich beispielsweise mit Migration oder dem wirtschaftlichen Zustand des Staates und wie sich die allgemeine Vereinigung auf das Leben der Deutschen auswirkt.

Und das letzte Kapitel gehört zur Realität. Hier habe ich nach 30 Jahren die Realität beobachtet und mich darauf konzentriert, ob Deutschland wirklich vereint ist oder ob es auch nach so langer Zeit noch Unterschiede gibt. Ich habe festgestellt, dass die größten Unterschiede im beruflichen Bereich auftreten, d.h. bei der Gehaltsbewertung. Es gibt immer noch eine imaginäre Trennung. Darüber hinaus haben die Unterschiede sogar zwischen Menschen, wenn auch nur vernachlässigbar, überschritten, so dass sie immer noch den Ursprung bzw. den Ursprung aus dem Osten betrachten.

Abschließend möchte ich hinzufügen, dass es zwar noch einige Unterschiede zwischen den Deutschen gibt, die Prognose jedoch so ist, dass diese Unterschiede in Zukunft verschwinden werden. Die neue Generation wird diesen Unterschied nicht mehr fühlen.

Diese Bachelorarbeit zum Thema der Wiedervereinigung Deutschlands - die Realität nach 30 Jahren enthüllte die Unterschiede und erreichte damit das gesetzte Ziel.

RESUMÉ

Cílem mé bakalářské práce bylo soustředit se na jednotlivé aspekty sjednocení Německa, jako je proces sjednocení, situace po sjednocení a realita po 30 letech. Tyto aspekty jsem popsala ve 3 kapitolách, které byly následně členěny na několik podkapitol. Kromě popisu jednotlivých pojmů mám také statistiky, které dokreslují situaci, kterou jsem se v této práci zabývala. Tyto statistiky pocházejí nejčastěji z roku 2019, nicméně stále odpovídají dnešní realitě.

V první kapitole jsem popsala situaci před a během sjednocení. V další kapitole jsem zkoumala situaci po sjednocení. Zde jsem se zabývala například migrací nebo ekonomickým stavem státu a také tím, jak všeobecně sjednocení ovlivňuje život Němců.

A poslední kapitola patří realitě po 30 letech. Tady, jsem sledovala realitu a soustředila se na to, zda je Německo skutečně jednotné nebo zda existují rozdíly i po tak dlouhé době. Zjistila jsem, že největší rozdíly se vyskytují v profesní oblasti, tedy v platovém ohodnocení. Stále existuje pomyslné oddělení. Rozdíly setrvávají i mezi lidmi, byť jen zanedbatelně. Přesto se stále hledí na původ, respektive původ z východu.

Na závěr bych chtěl dodat, že i když mezi Němci stále existují určité rozdíly, prognóza je taková, že tyto rozdíly v budoucnu zmizí. Nová generace již tento rozdíl nepocítí.

Tato bakalářská práce na téma znovusjednocení Německa – realita po 30 letech odhalila rozdíly a dosáhla tak stanoveného cíle.

LITERATUR

Literaturverzeichnis

DUDEN: *Deutschland. Alles, was man wissen muss*. Dudenverlag, 2015. ISBN 978-3-411-74852-5.

JUCHLER, Ingo: *1989 in Berlin*. Berlin Edition im be.bra Verlag, Berlin 2019. ISBN 978-3-8148 0236-7.

RÖDDER, Andreas: *Geschichte der deutschen Wiedervereinigung*. 3. durchgesehene Auflage, C.H.Beck, München 2020. ISBN 978 3 406 75117 2.

Internetquellen

Čtvrtstoletí sjednoceného Německa: rozdíly přetrvávají. *Ekonomický deník.cz* [online]. Der größte Teil des Textes stammt frei aus dem Kapitel "Deutschland", das Teil der Monographie TOMEŠ, Z. et al. (2008): *Wirtschaftspolitik: 1900–2007*. Prag: C. H. Beck, der Autor des Artikels, ist Mitautor. Zugänglich: <https://ekonomickydenik.cz/ctvrtstoleti-sjednoceneho-nemecka-rozdily-pretrvavaji/>

30 Jahre Deutsche Einheit. *de.statista.com*. [online]. [zit. 2020-09-16]. Zugänglich: <https://de.statista.com/infografik/19504/arbeitslosenquote-in-west--und-ostdeutschland/>.

Erwerbstätige Mütter. *de.statista.com*. [online]. [zit. 2020-05-08]. Zugänglich: <https://de.statista.com/infografik/21635/anteil-erwerbstaetiger-muetter-in-paarfamilien/>

Geschichtslehrerin über DDR und Deutsche Einheit. *Spiegel.de* [online]. [zit. 2020-11-08]. Zugänglich: <https://www.spiegel.de/panorama/bildung/mauerfall-und-einheit-im-geschichtsunterricht-wir-wissen-das-uns-erinnerung-auch-tauschen-kann-a-d19277ba-9bee-4c5b-b1d4-6c7efc58b963>.

I po 30 letech mají Němci z východu cestu mezi elity obtížnou. *Seznamzpravy.cz* [online]. [zit. 2020-10-3]. Zugänglich: <https://www.seznamzpravy.cz/clanek/i-po-30-letech-maji-nemci-z-vychodu-cestu-mezi-elity-obtihnou-rika-odbornik-122345>.

Lange Wege der Deutschen Einheit. *Bundeszentrale für politische Bildung* [online]. [zit. 2020-10-15]. Zugänglich: <https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-einheit/lange-wege-der-deutschen-einheit/47242/arbeitslosigkeit>.

Leipziger rufen: "Wir sind ein Volk!". *Die Bundesregierung*. [online]. Zugänglich: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/leipziger-rufen-wir-sind-ein-volk--403754>

Německo je i po 30 letech rozdělené, mezi západem a východem je řada rozdílů. *Idnes.cz* [online]. [zit. 2020-09-17]. Zugänglich: https://www.idnes.cz/zpravy/zahranicni/nemecko-ndr-spolkova-republika-sjednoceni-znovusjednoceni-vyroci-berlinksa-zed-rozdil.A200917_114732_zahranicni_dtt.

Před 30 lety se spojilo Německo, dodnes se však rozdíly neshazaly. *Ekonom.cz* [online]. [zit. 2020-10-01]. Zugänglich: <https://ekonom.cz/c1-66823230-pred-30-lety-se-spojilo-nemecko-dodnes-se-vsak-rozdily-neshazaly>